



**Jedermann sein eigener Detektiv!**  
*Achtung! — hier bringen wir unsere zweite Denksport-Aufgabe „Wer tötete Natascha Orłowsky?“ — Prüfen Sie jede Einzelheit und beachten Sie vor allem, daß wir nicht ohne Absicht den Zeitungsabschnitt hierher gesetzt haben.*

# WER TÖTETE NATASCHA ORŁOWSKY?

(Copyright: Doubleday Doran & Co.)

## Ein geheimnisvoller Mord in der Berliner Gesellschaft

Die Berliner Kriminalpolizei erhielt die erste Nachricht von Natascha Orłowskys Tode am 17. Juli durch den Ehemann, der telefonisch in aufgeregtem Tone um 18 Uhr 30 dem Kommissar vom Dienst im Polizeipräsidium mitteilte, daß er soeben seine Frau tot aufgefunden habe. Die Leiche weise eine Stichwunde im Rücken auf und liege im Teezimmer, gleich neben dem Boudoir. Er wurde angewiesen, die Tote nicht anzurühren und bis zum Eintreffen der Mordkommission jeden Besuch von dem Zimmer fernzuhalten.

Kriminalkommissar Theißen und seine Beamten fanden Orłowsky allein im Wohnzimmer seiner elegant möblierten Etage in der Kaiserallee. Der nervöse, hohlwangige Lebemann, der nach Alkohol roch, war sehr niedergeschlagen und verwirrt, aber durchaus nicht betrunken. Es war genau 18 Uhr 55 als die Kriminalbeamten die Wohnung betraten. Ein rasches, aber gründliches Verhör ergab folgendes Bild:

Orłowsky war 45 Jahre alt, seine Frau 26. Sie waren seit sieben Jahren verheiratet. Es war unter Freunden kein Geheimnis — und ebensowenig unter dem Hauspersonal des ganzen Hauses — daß Frau Natascha in Abwesenheit des Mannes oft üppige Gelage gegeben und eine große Anziehungskraft auf alle Männer ausgeübt hatte.

Der Pförtner des Hauses, ein gewisser Warnke, der noch am selben Abend verhört wurde, machte folgende Angaben:

„Herr Orłowsky ist gestern mit Reisegepäck in einer Taxe weggefahren und hat mir gesagt, als ich ihm die Koffer runtertrug, daß er auf eine Woche nach Hamburg ginge. Wenige Stunden später, es war schon dämmerig, holte Herr Waldemar Hansen, der bekannte Filmschauspieler, Frau Orłowsky ab. Das passierte öfter, wenn Herr Orłowsky verreist war. Ich sah die beiden erst um halb acht heute morgen zurückkommen. Sie waren, wenn man so sagen darf, etwas blau, und Herr Hansen machte sogar Krach. Sogar mit der Gnädigen. Mittags zwischen 1 und 2 kam er zu mir in die Loge und bat mich, das „Tageblatt“ zu holen. Er machte immer noch einen verdammt angeschickerten Eindruck. Als ich die Zeitung brachte, öffnete er selbst die Tür — mit einem Gesicht, als wäre ihm eine Laus über die Leber gekrochen. Die Reimannsche, nämlich die